

Frauen in Forschung und Technologie – Welche Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten haben sich bewährt

Wien, w-fForte im Gespräch, 22. Juni 2006

**Barbara Schwarze
Vorsitzende
Kompetenzzentrum
Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V.**



**Wichtige Instrumente:
Daten und Fakten schnell und solide liefern zu können**

FRAUEN IN DEN INGENIEURWISSENSCHAFTEN

DATEN und FAKTEN

Aktuelles zum Tag der Technik 2006



Inhalt:

1. Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

- 1.1 Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften
- 1.2 Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften
- 1.3 Promotionen in den Ingenieurwissenschaften
- 1.4 Professorinnen in den Ingenieurwissenschaften

2. Bauingenieurwesen

- 2.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- 2.2 Absolventinnen und Absolventen

3. Elektrotechnik

- 3.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- 3.2 Absolventinnen und Absolventen

4. Maschinenbau

- 4.1 Studienanfängerinnen und Studienanfänger
- 4.2 Absolventinnen und Absolventen

5. Arbeitsmarkt

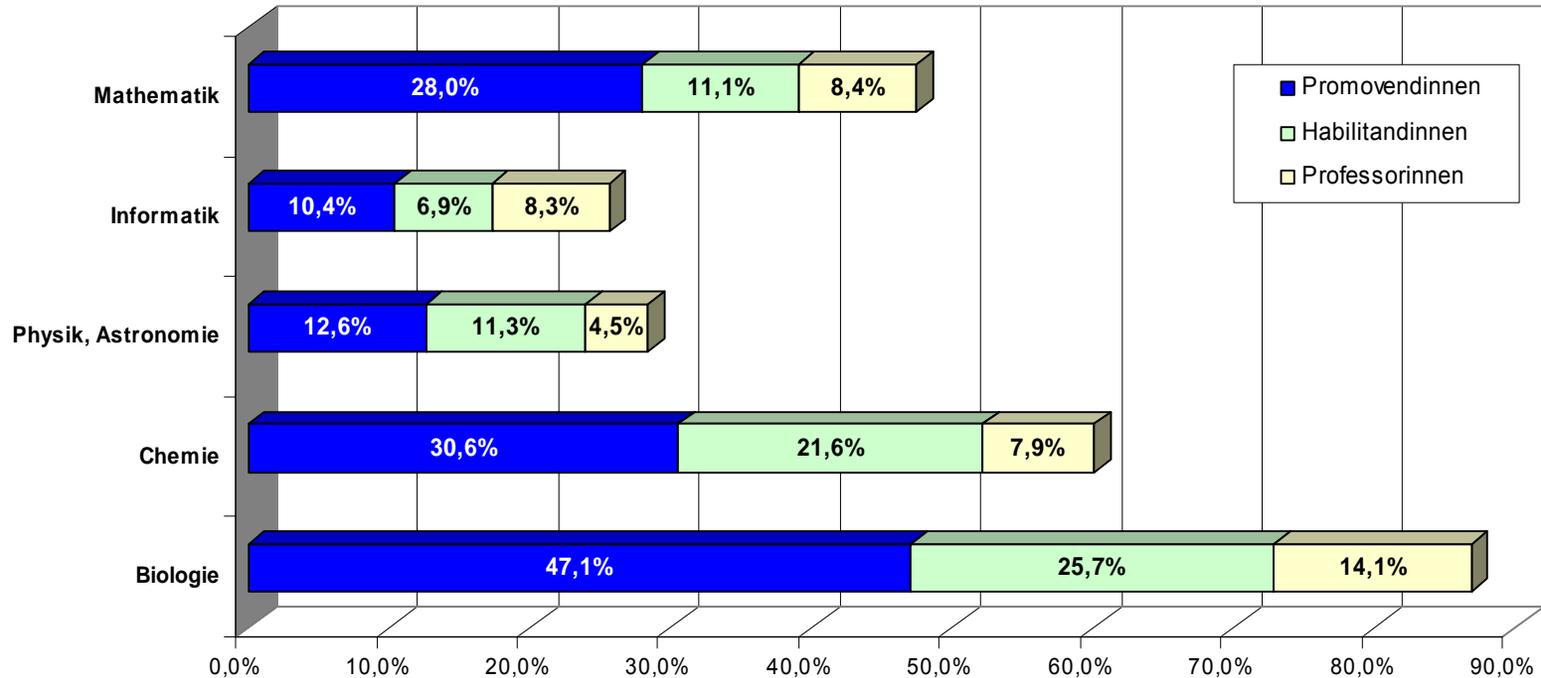
- 5.1 Ingenieurinnen und Ingenieure
- 5.2 Elektroingenieurinnen und Elektroingenieure
- 5.3 Ingenieurinnen und Ingenieure Maschinen- und Fahrzeugbau

6. Spezial: Daten zur Informatik

Impressum



Prozentuale Anteile der Promovendinnen, Habilitandinnen und Professorinnen in ausgewählten Studienbereichen der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften 2004



	Biologie	Chemie	Physik, Astronomie	Informatik	Mathematik
□ Professorinnen	14,1%	7,9%	4,5%	8,3%	8,4%
■ Habilitandinnen	25,7%	21,6%	11,3%	6,9%	11,1%
■ Promovendinnen	47,1%	30,6%	12,6%	10,4%	28,0%

Wichtige Instrumente: Statistik (2) BLK

Aktuelles

Informationen

Tätigkeitsbereiche

Pressemitteilungen

Newsletter

Grundlagen der BLK

- [Aufgaben](#)
- [Organisation und Beratungsverfahren](#)
- [BLK in der Bildungs- und Forschungspolitik](#)
- [BLK-Abkommen](#)

Heft 129

Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen

Neunte Fortschreibung des Datenmaterials

Berichtigte Ausgabe

mit Berichtigung zur Anzahl der Frauen beim wissenschaftlichen Personal nach BAT I in außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, WGI (Tabelle 9.2.4.), sowie Folgeberichtigungen im Berichtsteil (Seite 8, 9) und im Tabellenanhang in den Tabellen 7.1, 9.2.5. sowie bei den Grafiken 7.2. und 9.3.

Materialien zur Bildungsplanung
und zur Forschungsförderung



**Wichtige Instrumente:
Breite, erfolgreiche Nachwuchsinitiativen –
Projektförderung**

Breite und erfolgreiche Nachwuchsinitiativen wie der Girls'Day bringen Frauen Nutzen in den Institutionen

gefördert von:



Aktionspartner:



Liste der Veranstaltungen

Die Ergebnisse der Suche. Die Felder können sortiert werden.

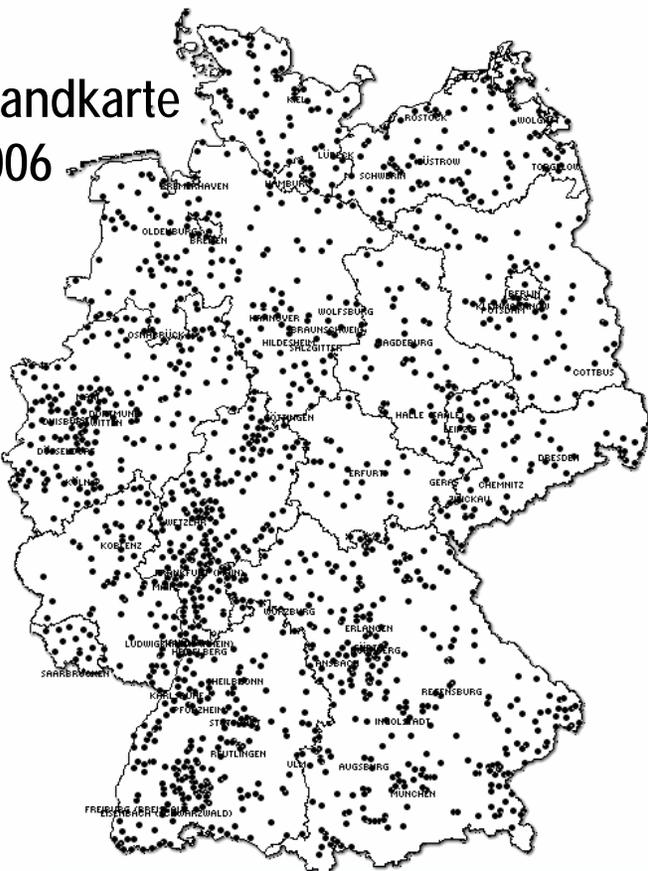
↕ Veranstalter	↕ Veranstaltung	↕ Plätze	↕ Freie Plätze	↕ Ort
ALK gGmbH	Informatik für ALLE!	25	25	Dresden
Baltic College Güstrow	Girlsday am Baltic College	25	24	Güstrow
Fachhochschule Aachen	Elektronikmotor und Digitaltechnik für Informatiker	16	1	Aachen
Fachhochschule Aachen	Strahlenschutz / Nukleartechnik	12	6	Jülich
Fachhochschule Amberg-Weiden	Ich werde Ingenieurin!	60	60	Amberg
Fachhochschule Ansbach	Studieren an der Fachhochschule Ansbach	25	1	Ansbach
Fachhochschule Augsburg	FB Architektur und Bauingenieurwesen	40	40	Augsburg
Fachhochschule Augsburg	FB Elektrotechnik: Laborführung mit Einführungsvorlesung	22	22	Augsburg
Fachhochschule Augsburg	FB Elektrotechnik: Laborführung mit Schnupperpraktikum	8	8	Augsburg
Fachhochschule Augsburg	FB Informatik: GirlsGoIT	30	30	Augsburg
Fachhochschule Augsburg	FB Maschinenbau: Maschinenbau und Umwelttechnik	20	20	Augsburg
Fachhochschule Augsburg	FB Wirtschaft/School of Business: International und praxisorientiert	25	25	Augsburg
Fachhochschule Bielefeld	Veranstaltungen zur Berufsorientierung	291	291	Bielefeld
Fachhochschule Bingen	Workshops	12	12	Bingen
Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg	Girls'Day an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg	220	220	Rheinbach

1 2 3 4 5 6 7

← zurück

Girls'Day 2006 – Erneuter Beteiligungsrekord

Aktionslandkarte
2006



Eingetragene Veranstaltungen: 7.085

Plätze für Mädchen: 121.681

Regionale Arbeitskreise: 309

seit 2001: >500.000 Teilnehmerinnen!

seit März 2001
Website - Seitenaufrufe: 23,1 Mio.
über 3.000 Newsletter- Abonnent/innen



Girls' Day 2006



25. April – Initiative D21 organisierte gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum die Auftaktveranstaltung des Girls' Days im Bundeskanzleramt mit D21-Unternehmensparcours:

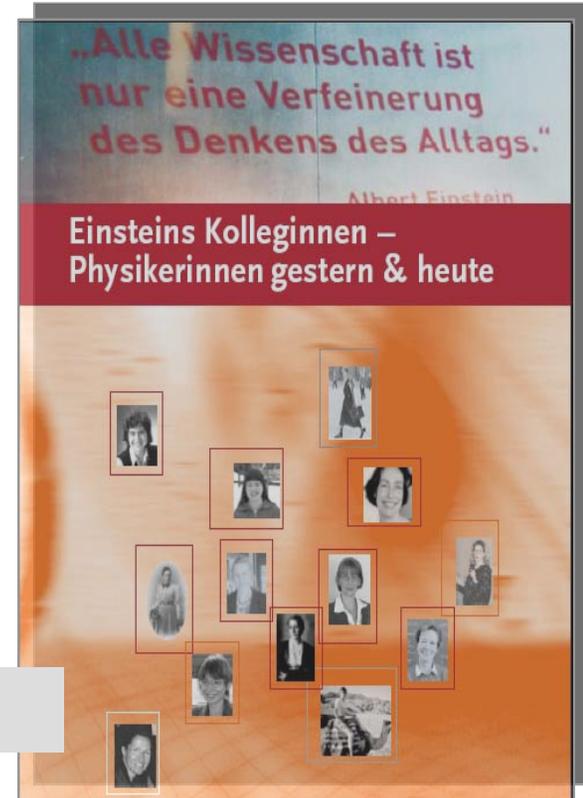
Bundeskanzlerin Angela Merkel ermutigte die jungen Frauen, sich in ihrer Berufswahl für zukunftssträchtige Berufe im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu entscheiden.

- **Medienresonanz 2006:** mit einer Reichweite von **55,96 Millionen** noch mehr Menschen erreicht als im Vorjahr
- **Hannover Messe Industrie:** Freischaltung des **interaktiven Online-Lernspiels Girls'Planet** zur Berufsorientierung in Technik und Naturwissenschaften für Mädchen
- **Girls' Day Song:** Wettbewerb für Bands bei denen Mädchen den Ton angeben. Gewonnen hat die Gruppe Clevewood mit dem Song „Good Girls“.
- **Evaluation:** **jedes 5. Unternehmen meldet Bewerbungen von ehemaligen Teilnehmerinnen**
- **Girls' Day nach deutschem Vorbild:** in Luxemburg, Österreich, Niederlande, Belgien und grenzüberschreitende **Aktionen** in Österreich, Luxemburg, Polen

Ein Instrument in Deutschland: die Wissenschaftsjahre



Eine gemeinsame Initiative von Bundesregierung,
Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur



Gender im Einsteinjahr

- gemeinsames Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Initiative Wissenschaft im Dialog des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft sowie der großen Forschungsorganisationen und Verbände
- eine gute Chance für die Integration des Genderthemas – mit Vorbildern, best-practice, innovativen Entwicklungen von Frauen,....
- eröffnen Räume für lebendige und kontroverse Dialoge zwischen den Bürgern und Bürgerinnen und den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen.

Aktivitäten im Einsteinjahr 2005



Wissenschaftssommer 2005

- Kick-Off Veranstaltung
- "Physik zum Anfassen - am Anfang war die Neugier"

Science Café zum Thema

- "Forscherin -Topchancen für die Zukunft"

Broschüre

- "Einsteins Kolleginnen gestern und heute"

Kontroverse Diskussion über

- Mileva Maric´ Beitrag zum Nobelpreis Einsteins

Lesung

- Hedwig Kohn, die dritte habilitierte Physikerin in Deutschland

Genderaktivitäten im Wissenschaftsjahr 2006



Präsentation von Informatik-spezifischen Inhaltsbereichen wie z.B. Porträts von Preisträgerinnen oder Innovatorinnen, Daten und Fakten zum Thema Frauen und Informatik, Good Practice Initiativen und Projekte aus dem IT-Bereich etc.

- **Mach MIT:Mädchen_Informatik_Tage**

Wichtiges Veranstaltungsformat im Rahmen des Informatikjahres

- **Zielgruppe:** Mädchen aus den Klassen 9 -11 von Realschulen, - Gesamtschulen oder Gymnasien
- **Ziel:** Die Schülerinnen werden auf die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im IT-Bereich aufmerksam gemacht.
- **Konzept:** Praktischer Teil mit Workshops, Informationen zu Ausbildungs- und Berufsperspektiven in der Informatik - Einbindung von Vorbildfrauen

Erfolgreiche Durchführung in Hannover und Aachen, geplant in Freiburg und Dresden

- **Broschüre: „Zukunft gestalten: Ich werde Informatikerin!“**

Präsentation von „Role Models“ mit der Intention, die Vielfalt der Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in der Informatik zu präsentieren.

- **Website: „Genderaktivitäten im Wissenschaftsjahr 2006“**
www.kompetenzz.de/informatikjahr

Nachwuchsgewinnung: Projekt Roberta – Mädchen und Ausbildungsrobotik

Roberta und FreundInnen

Roberta



... findet einen Weg

Nachtwächter



... reagiert auf helles Licht

Käfer



... erkennt eine Spur

Beim Entwerfen, Konstruieren, Programmieren und Testen mobiler autonomer Roboter erfahren Mädchen, dass Technik Spaß macht, lernen, wie technische Systeme entwickelt werden und erwerben Kenntnisse in Informatik, Elektrotechnik, Mechanik und Robotik.

Die von der Begleitforschung durch die Universität Bremen erfaßten Rückmeldungen von über 800 TeilnehmerInnen (davon 81% Mädchen) bestätigen, dass die Roberta-Kurse Interesse wecken, Lernbereitschaft fördern und Selbstvertrauen stärken. www.roberta-home.de

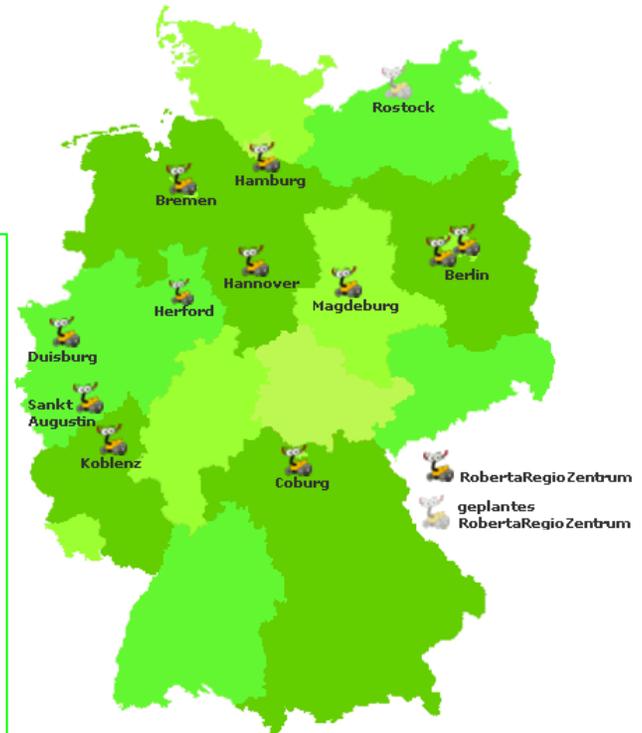
Roberta RegioZentren



- ▼ Übersicht
- ▼ Berlin FU
- ▼ Berlin HU
- ▼ Bremen
- ▼ Coburg FH
- ▼ Duisburg
- ▼ Hamburg-Harburg
- ▼ Hannover
- ▼ Herford
- ▼ Koblenz
- ▼ Magdeburg
- ▼ Sankt Augustin
- ▼ Senden

Regionale Zentren gibt es zurzeit in den oben aufgeführten Städten. Weitere Zentren sind geplant.

Übersicht





Wichtige Instrumente:

Hochschulwissenschaftsprogramm Bund-Länder-Kommission – Programm- und Projektförderung



<p>Aktuelles</p> <p>Informationen</p> <p>Tätigkeitsbereiche</p> <p>Pressemitteilungen</p> <p>Newsletter</p>	<p>Grundlagen der BLK</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufgaben• Organisation und Beratungsverfahren• BLK in der Bildungs- und Forschungspolitik (Übersichtsgrafik)• BLK-Abkommen
---	--

Instrumente: HWP

1. Hochschul- und Wissenschaftsprogramm HWP (Bund-Länderprogramm)

- von 2001 – 2006

- Fachprogramm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre jährlich über 30 Mio. €

- es werden 3 Kernbereiche gefördert
(jeweils von Bund und Ländern)

Promotions-, Post doc und Habilitationsförderung

Frauen- und Genderforschung

Maßnahmen zur Steigerung des Anteils an Frauen in Nat.wiss. und Technik

Erfolgreiche Förderung zahlreicher Stellen und Projekte, daher sehr erfolgreich, um in den Ländern Anreize zu setzen, aber: zu geringe Nachhaltigkeits- und Erfolgsmessung.

Nach Ländern wurden sehr unterschiedliche Maßnahmen gefördert: Es fehlte aufgrund der föderalen Struktur eine große Zielsetzung mit Meilensteinen und Controlling.

Überblick: <http://www.cews.org/hwp/>

Instrumente: HWP I

Beispiel für Promotions-, Habilitationsförderungen eines Landes **Baden Württemberg**

Baden-Württemberg finanziert folgende qualifizierungsbezogene Maßnahmen:

- das Margarete von Wrangell-Habilitationsprogramm
- das Irene Rosenberg-Promotionsprogramm für Ingenieurinnen
- Wiedereinstiegs- und Kontaktstipendien
- die Mathilde Planck-Programme
- das Assistentinnenprogramm an Kunst- und Musikhochschulen
- das Projekt Mentoring und Training "MuT".

Beispiel Förderung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik Mentoringprogramme Niedersachsen

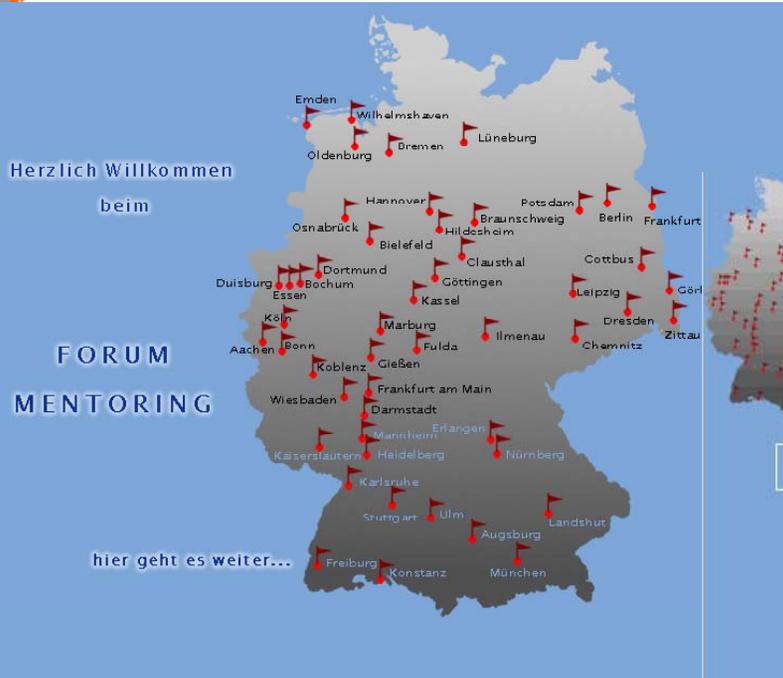
Gefördert werden Projekte mit folgenden Zielrichtungen:

Mentoring für Schülerinnen, um sie für ein naturwissenschaftlich-technisches Studium zu motivieren, durch Studentinnen, Frauen aus der Praxis oder Wissenschaftlerinnen.

Mentoring für Studentinnen in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen, um sie im Studium zu unterstützen, durch Frauen aus der Praxis oder Wissenschaftlerinnen.

Mentoring für Absolventinnen / Nachwuchswissenschaftlerinnen, um sie auf den Einstieg in den Beruf bzw. eine wissenschaftliche Karriere vorzubereiten, durch Praktikerinnen oder Wissenschaftlerinnen.

Instrumente: HWP – Beispiel Mentoring



bundesweites FORUM MENTORING

DAS FORUM	AKTUELLES	ZIELGRUPPEN	STANDARDS	PROGRAMME	KONTAKT
-----------	-----------	-------------	-----------	-----------	---------

Aktuelles

Pressemitteilung
Vernetzter Know-How Transfer – „Forum Mentoring“ gründet Verein

Das bundesweite „Forum Mentoring“, ein Zusammenschluss von Koordinatorinnen an über 40 Hochschulen mit mehr als 50 Mentoring-Projekten, bietet Programme für Schülerinnen und Studentinnen/Absolventinnen, Doktorandinnen/Postdoktorandinnen sowie Habilitandinnen bzw. Juniorprofessorinnen an.

Gezielte Nachwuchsförderung an den Hochschulen gerade für Mädchen und Frauen findet in diesen Projekten eine qualitativ hochwertige und effiziente Umsetzung.



Auslaufende Förderinstrumente führen zu neuen Strukturen
<http://www.forum-mentoring.uni-hannover.de/index.htm>



Auslaufende Förderinstrumente führen zu neuen Strukturen

http://www.shaker-online.com/Online-Gesamtkatalog-Download/2006.06.21-21.19.56-84.135.218.105-radCE99C.tmp/3-8322-2300-2_INH.PDF

Berichte aus der Psychologie

Renate Kosuch

**Sommerhochschulen für Schülerinnen
in Naturwissenschaft und Technik**

Wirksamkeit und Verbreitung

Shaker Verlag
Aachen 2004

Best Practice Beispiele HWP – Genderprojekte: Hoch innovativ, aber (noch) keine Breite



<http://www.tfh-berlin.de/frauen/gender/>

Seit 2001 wurden an der TFH Berlin fünf Gender/Innovationsprofessuren besetzt, und zwar in:

- Wirtschaftsprivatrecht/Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht
- Facility Management
- Mathematik
- Medizinphysik
- Lebensmitteltechnologie

Best Practice Beispiele HWP (2) – Hoch innovativ, aber (noch) keine Breite



Projekt Gender-Kompetenz

▶ Informationen zum Webauftritt

▶ Fakultäten / Institute

▶ Vorlesungsverzeichnis

▶ Studienportal

▶ Einrichtungen

- Gender-Kompetenz
- Gender-Hochschuldidaktik
- Gender in Modulen der Studiengänge
- Gender-Packages
- Gender-Beratung für Forschungsprojekte
- Gender-Gespräch für Gender in der Lehre
- Links
- Literatur
- Kontakt

- Frauen- und Gleichstellungsbüro



Projekt Gender-Kompetenz in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen und in der Hochschulorganisation
Mai 2004 bis Dezember 2006

Gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und das Bundesministerium für Bildung und Forschung



**Wichtige Instrumente: Förderung von Frauen in
Wissenschaft und Forschung –
Gesetzesinitiativen, Projektförderung, Vernetzung,
Genderaspekte in der Forschung, Wettbewerb um
hochqualifizierten Nachwuchs**

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Vera Dominke, Katherina Reiche,
Thomas Rachel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU
– Drucksache 15/5765 –

Situation der Frauen in Wissenschaft und Forschung

„Alte“ Bundesregierung im Jahr 2005

Die Bundesregierung räumt der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern eine hohe Priorität ein. **Gender Mainstreaming** ist seit 1999 durchgängiges Prinzip des Regierungshandelns.

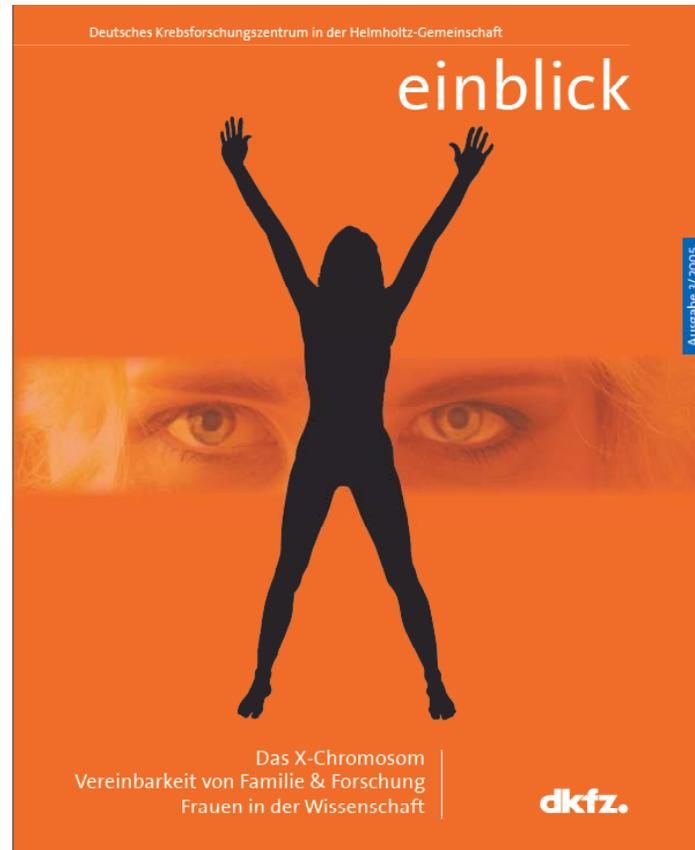
Seit 2002 gilt das **Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz**, dessen Grundzüge durch Vereinbarung mit den **Forschungsorganisationen** auch bei den institutionellen Zuwendungsempfängern Anwendung finden.

.....

Zur Förderung von Frauen in Wissenschaft und Forschung wurde beim Bundesministerium für Bildung und Forschung 1999 ein **eigener Haushaltstitel** „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und **Forschung**“ im Einzelplan 30 eingerichtet.



http://www.helmholtz.de/Downloads/3_Publikationen_und_Bibliotheken/Detailseite_Publikation/Fair_ist_mehr_Chancengleichheit.pdf




Fraunhofer Gesellschaft

Leitfaden

für die Anfertigung eines Gender-Aktionsplans
 zur Antragstellung im
 6. Forschungsrahmenprogramm
 der Europäischen Union

Leitfaden für Chancengleichheit

in der Leibniz-Gemeinschaft

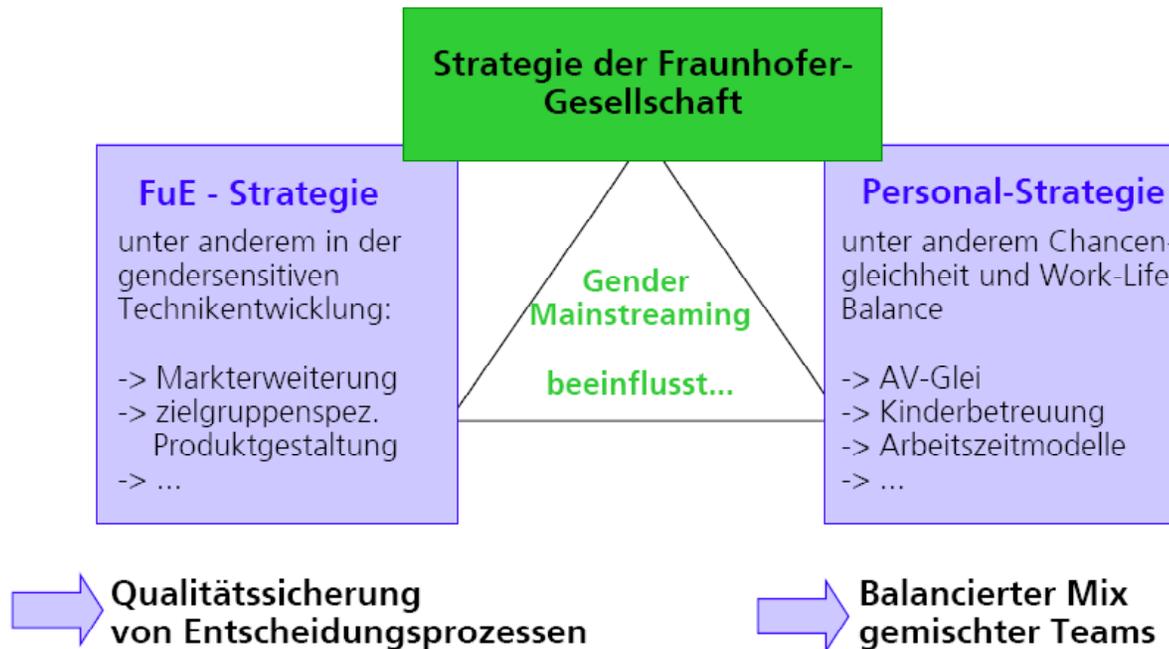
August 2005



Innovation und Gender - Themen mit starker Zukunftsorientierung in der Forschung: Beispiel Fraunhofer Gesellschaft

Quelle: Dr. Martina Schraudner, FHG 2/2006

Gender bei Fraunhofer - Ein Teil der Unternehmensstrategie



Innovation und Gender - Themen mit starker Zukunftsorientierung in der Forschung: Beispiel Fraunhofer Gesellschaft

Discover Gender (1)



Fallbeispiele:

Forschungsgebiet Energie und Umwelt

Forschungsgebiet Informations- und Kommunikationstechnik

Forschungsgebiet Life Sciences

Forschungsgebiet Produktions-technik und Arbeitsorganisation

Forschungsgebiet Transport und Verkehr



Discover Gender (2) Vorgehen

Quelle: Dr. Martina Schraudner, FHG 2/2006

Projekt »Gender-Aspekte in der Forschung«

Sept. 03

Juli 06

Awareness-Building extern

Transfer der Ergebnisse in Fachcommunities, Handlungsempfehlungen, Marktanalysetools

Awareness-Building intern

Sensibilisierungs-Workshops, Begleitung von Fraunhofer-Projekten

Information + Expertise

Gender-Aspekte systematisieren, KmU Befragung, Futurelab-Befragung, Leitfäden, Broschüre, Katalog der Gender-Aspekte veröffentlichen



Fraunhofer Gesellschaft

DISCOVERGENDER™

Discover Gender (3) Beispiele

Quelle: Dr. Susanne Bührer, Fraunhofer ISI 2/2006

Beispiel Functional Food: Projektbeschreibung

Projekt: "Antioxidantien aus Meeresalgen als neuartige Bestandteile zur Verbesserung der Gesundheit und der Qualität von Lebensmitteln (SEAHEALTH)"

- EU-Projekt des Fraunhofer ISI mit Beteiligung von neun Industrieunternehmen und Forschungseinrichtungen aus fünf EU-Mitgliedsstaaten
- Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensmittel mit antioxidativen Zutaten, insbesondere Polyphenolen und Fucoxanthin, auf der Basis von Meeresalgen
- Bearbeitung aller Aspekte von der Gewinnung und Analyse der Algenextrakte, der Toxikologie und Untersuchung gesundheitlicher Wirkungen der Polyphenole bis hin zur modellhaften Entwicklung und Erprobung von Nahrungsmitteln und geeigneter Kommunikationsstrategien
- Rolle des Fraunhofer ISI: Untersuchung, welche Faktoren den Markt und die Verbraucher**akzeptanz** für solche Produkte beeinflussen

Beispiel Functional Food: Gender-Aspekte

A) Überprüfung auf Gender-Relevanz

- Physio: Geschmackswahrnehmung, Erkrankungsrisiken
- Psycho: Kaufentscheidungen, Ausmaß der Informiertheit über funktionelle Lebensmittel, Nutzung von Informationsquellen, Nahrungspräferenzen
- Sozio: Ernährungsarbeit (Einkauf, Zubereitung, Zusammenstellung der Ernährung)
- Ideo: Stereotype bei Verpackungen, Nahrungspräferenzen

B) Instrumente zur Beachtung von Gender-Aspekten: Verkostung und organoleptische Bewertung der Prototypen; mündliche und schriftliche Befragung von Personen, die ihre Lebensmittel im Supermarkt einkaufen, d.h. insbesondere Frauen

C) Innovationspotenziale: weitere funktionelle Inhaltsstoffe (z.B. Mineralstoffe, Vitamine, essenzielle Fettsäuren) und damit Adressierung anderer Krankheiten bzw. Ernährungsansprüche (Seniorinnen und Senioren, Säuglinge und Kleinkinder)

Discover Gender (4) Beispiele

Quelle: Dr. Susanne Bühler, Fraunhofer ISI 2/2006



Beispiel DEUS 21: Projektbeschreibung

Projekt "Dezentrales Urbanes Infrastruktursystem"

- Wasser-Abwasser-Gesamtkonzept unter Verwendung moderner Technologien des Fraunhofer IGB, sozio-ökonomische Begleitforschung durch Fraunhofer ISI
- Zentrale Bestandteile: Sammlung und Aufbereitung von Regenwasser, Vakuumkanalisation zur Erfassung des häuslichen Abwassers (inkl. Vakuumtoilette), anaerobe Kläranlage (wodurch Düngemittel und Biogas entstehen), Küchenabfall-Zerkleinerungsanlage
- Vorteile: Einsparung von Trinkwasser und Infrastrukturkosten, Reduktion von Abwasserreinigungskosten, vorbeugender Hochwasserschutz, Stoffrecycling, Nutzung erneuerbarer Energien, Komfort-Verbesserungen
- Baugebiet komplett erschlossen, einige Häuser werden gerade bezogen, einige sind im Bau; Anschluss an das System ist freiwillig, bisher haben sich alle angeschlossen

Beispiel DEUS 21: Gender-Aspekte

A) Überprüfung auf Gender-Relevanz

- Physio: Geruchsempfindlichkeit
- Psycho: Befassung mit Gesundheits- und Hygienefragen, Ansprüche an Hygiene, Einstellung zu Geräuschs- und Geruchsbelastigung, Wissen über Umweltfragen
- Sozio: Dominanz von Männern im Wasserwirtschaftsbereich, traditionelle Arbeitsteilung im Haushalt (Waschen, Geschirrspülen, Putzen), Bereich Handwerk (noch) männlich geprägt
- Ideo: stärkeres Umweltbewusstsein von Frauen

B) Instrumente zur Beachtung von Gender-Aspekten: Befragung der Haushalte in Bezug auf Erfahrungen, Einstellungen, Verbesserungsmöglichkeiten

C) Innovationspotenziale: Einsatz primär in Neubaugebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern bzw. Wohnanlagen von Wohnbaugesellschaften, in ariden Zonen auch in Hotelanlagen in touristischen Gebieten

Hohe Relevanz solcher strategischen Projekte für die Akzeptanz von Forscherinnen

Integration von Gender-Aspekten bei Fraunhofer

Gender-Aspekte
in Fraunhofer
Projekten

Gender-Aspekte
in Fraunhofer F&E
Strategien



Gender-Aspekte
im Außenauftritt

Gender-Aspekte
in Vorlesungen



Gender-Aspekte bei Fraunhofer



Gender-Aspekte
bei der
Nachwuchsgewinnung



Gender-Aspekte
im Fraunhofer-
Leitbild



Company

- 1 BMW
- 2 Siemens
- 3 DaimlerChrysler
- 4 Fraunhofer-Gesellschaft

Fraunhofer-Konferenz
"Innovationspotenzial Gender"
Herbst 2006



Fraunhofer Gesellschaft

DISCOVERGENDER

Zunehmende Gender-Relevanz in der Exzellenzinitiative der Bundesregierung – Bedarf an kompetenten Beraterinnen!



Ernst-Ludwig Winnacker, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) schrieb an die Universitäten, die sich um die Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative beworben hatten:

"Alle Prüfungsgruppen haben mit Nachdruck bemängelt, dass der Aspekt der Gleichstellung in der Mehrzahl der Antragsskizzen völlig unzureichend behandelt worden sei." Weiter heißt es, die Gutachter hätten den Eindruck, „dass dieses Thema vorrangig mit Lippenbekenntnissen als mit konkreten Maßnahmen und Zielvorgaben behandelt würde“.

Zunehmendes Gender-Bewusstsein am Ende der Berufslaufbahn in der DFG

Fazit von Ernst-Ludwig Winnacker, dem scheidenden Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Tagesspiegel vom 8. Juni 2006

„Es gibt in Deutschland keine Kultur der Gleichstellung“, sagte Winnacker jetzt in Berlin.

Während in anderen Industriestaaten 30 Prozent der C4-Professuren weiblich seien, sind es hierzulande nur 9,2 Prozent. Dass Deutschland „40 Prozent seines intellektuellen Potenzials nicht ausschöpft“, gefährde den Aufstieg in die internationale Wissenschaftselite, sagte Winnacker.

„Ein Viertel der Professuren soll an Frauen vergeben werden! Gleichstellung muss ein zentrales Anliegen an den Universitäten werden!“ so Winnacker weiter.

Winnacker appellierte an die Unis, diese massive Kritik ernst zu nehmen und „konkrete Zielvorgaben zu formulieren“. **Seiner Forderung nach einer Frauenquote in der Wissenschaft schloss sich auch Matthias Kleiner an, der Winnacker im Januar 2007 als DFG-Präsident ablöst.**

Zunehmendes Gender-Bewusstsein am Ende der Berufslaufbahn in der DFG



Dem bleibt nichts hinzuzufügen!!!

Außer einem Dank an die

ZuhörerInnen.